



Wie hängen Selbstwert und Therapiemotivation zusammen?

Eine Untersuchung von Patienten im Maßregelvollzug gemäß §64 StGB

Exposé zur Bachelorarbeit von Julia Do Xuan

In meiner Arbeit gehe ich der Frage nach, ob ein größerer Selbstwert bei Patienten des Maßregelvollzugs mit einem höheren Grad an Therapiemotivation einhergeht. Der Begriff des Maßregelvollzugs beschreibt die freiheitsentziehenden Maßnahmen von Patienten in einer Forensischen Psychiatrie nach §64 StGB. Für solche Patienten wird ein symptomatischer Zusammenhang zwischen ihrer stoffgebundenen Suchterkrankung und ihres delinquenten Verhaltens angenommen, wobei in Folge der Substanzabhängigkeit ihre Schuldfähigkeit eingeschränkt war. Sie erhalten eine Therapie mit dem primären Ziel, die Suchtproblematik zu bekämpfen und somit zukünftig delinquentes Verhalten zu verhindern.

Diese Therapie ist auf etwa zwei Jahre ausgelegt und der Therapieverlauf hängt von einzelnen Aspekten der Patienten ab, die zum Teil nicht statisch vorliegen (vgl. Bezzel, 2008). In dieser Studie werde ich daher Therapiemotivation und Selbstwert als zwei mögliche Einflussfaktoren auf den Therapieerfolg untersuchen. Dahinter steckt die Annahme, dass ein Patient der nicht motiviert ist, sich nicht auf die Therapie einlässt und die Ziele der Therapie nicht erreichen kann (Bezzel, 2008). Die Therapiemotivation, die als „Bereitschaft, eine Therapie zu beginnen und fortzuführen“ gilt (Berking & Kowalsky, 2012), wird mit dem Fragebogen zur Messung der Psychotherapiemotivation (FMP;

Schneider, Basler, & Beisenherz, 1989) erfasst. Der Selbstwert der Patienten wird mit der Multidimensionalen Selbstwertkala (MSWS; Schütz & Sellin, 2006) ermittelt. Neben demographischen Variablen wie Alter und Therapiedauer, werden auch therapierelevante Aspekte der jeweiligen Substanzabhängigkeit und des Anlassdelikts erfasst. Diese Ergebnisse werden mit denen aus bereits durchgeführten Studien verglichen (z.B. Bezzel, 2008; Kunst, 2004).

Ort der Untersuchung ist die Forensische Psychiatrie der Helios Fachkliniken in Hildburghausen (Thüringen) mit etwa 130 Behandlungsplätzen. Die Exploration des Zusammenhangs zwischen Selbstwert und Therapiemotivation erscheint als besonders relevant, da dieser ebenso Auswirkungen auf den Behandlungserfolg beziehungsweise die Abbruchsquote des Patienten haben kann.

Literatur

- Berking, M., & Kowalsky, J. (2012). Therapiemotivation. In M. Berking & W. Rief (Eds.), *Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor Band II: Therapieverfahren. Lesen, Hören, Lernen im Web* (pp. 13–22). Berlin, Heidelberg: Springer. doi:10.1007/978-3-642-25523-6
- Bezzel, A. (2009). *Therapie im Maßregelvollzug - und dann? Eine Verlaufsuntersuchung an forensischen Patienten (§§ 63 und 64 StGB)*. Dissertation, Universität Regensburg. Abgerufen von <http://epub.uni-regensburg.de/12085/>
- Kunst, H. (2004). *Psychometrische Analysen zur Erfassung von Persönlichkeitsmerkmalen bei Straftätern. Übersetzung und Überprüfung des Antisocial Personality Questionnaire*. Dissertation, Universität Dresden. Abgerufen von <http://ovidsp.ovid.com/ovidweb.cgi?T=JS&CSC=Y&NEWS=N&PAGE=fulltext&D=psyn&AN=0177085>

Schneider, W., Basler, H.D., & Beisenherz, B. (1989). *Fragebogen zur Messung der Psychotherapiemotivation (FMP)*. Weinheim: Beltz.

Schütz, A., & Sellin, I. (2006). *MSWS – Multidimensionale Selbstwertkala*. Göttingen: Hogrefe.